



Vierteljähriger Abonnementssatz in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnement 50 Pf., außerhalb pro Quartal inkl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Einzelkosten für den Raum einer gesetzlichen Zeitung 20 Pf., Reklame 50 Pf.

Edition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 292. Mittag-Ausgabe.

Zweihundertsigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, den 27. Juni 1881.

Die Verhandlungen über den Zollanschluss der Unterelbe.

Unser Berliner Correspondent berichtet:

Man sieht nicht ohne Spannung dem Ausgang der Verhandlungen über den Zollanschluss der Unterelbe entgegen, dessen Ausführung noch keineswegs beschlossene Sache ist, ja in letzter Stunde vielleicht doch aufgegeben wird. Man weiß, daß der Beschluss des Reichstages, welcher die Ausführung des Planes von einem Gesetze abhängig gemacht wissen wollte, von dem Reichstagkanzler sehr abel aufgenommen wurde, und daß sich nach dem Reichstagabeschluß eine ganz besondere Rücksicht zeigte, um den Plan auszuführen. Der überraschend schnell erfolgte Zollanschluss Hamburgs läßt nun freilich die ganze Sachlage in einem anderen Licht erscheinen. Zudem scheinen die in den letzten Tagen gemachten Erhebungen an Ort und Stelle ergeben zu haben, daß ein enormer Kostenaufwand für die Ausführung erforderlich ist, während es fraglich bleibt, ob diese Kosten einen entscheidenden Nutzen verheißen. Diese Erwägungen beschäftigen im Augenblick die entscheidenden Kreise und dürften, wie angedeutet, vielleicht dahin führen, daß das Project nicht verwirklicht wird.

Die Wahlaktik der Conservativen.

Der Verlauf der Verhandlungen, welche in Chemnitz (16. Wahlkreis des Königreichs Sachsen) zwischen den Conservativen und Liberalen bezüglich der bevorstehenden Reichstagswahlen stattgefunden haben, ist in hohem Grade charakteristisch für die Taktik der Conservativen. Der Wahlkreis war in dem constituirenden Reichstag durch ein Mitglied der Fortschrittspartei, Webermeister Navizer, vertreten, im norddeutschen Reichstage durch einen Socialdemokraten, Kupferschmiedemeister Försterling aus Dresden; bei den Wahlen zum Reichstage im Jahre 1871 wurde der Wahlkreis wieder von den Liberalen erobert, welche den Rechtsanwalt Ludwig (Försterling) mit 7761 Stimmen gegen 3959 socialdemokratische Stimmen durchbrachten. Bei den Reichstagswahlen von 1874 unterlag der Kandidat der Nationalliberalen mit 7479 Stimmen dem Socialdemokraten Most, der 10,084 Stimmen erhielt. Bei den Wahlen von 1877 stiegen die socialdemokratischen Stimmen auf 12,117. Im Jahre 1878 vereinigten sich die Gegner der Socialdemokratie auf die Kandidatur des Kaufmanns Böpel, der mit 13,842 gegen 9899 socialdemokratische Stimmen gewählt wurde. Böpel schloß sich der nationalliberalen Fraktion an, trat aber im Jahre 1879 bei der Beschlusssitzung über den Zolltarif aus und gehörte seitdem der „liberalen Gruppe“ an. Der Versuch, auch dieses Mal eine Vereinigung mit den Conservativen herbeizuführen, ist an der Forderung der letzteren gescheitert, daß der Compromisskandidat sich verpflichten müsse, für die Wirtschaftspolitik des Reichstanzlers einzutreten. Der von liberaler Seite vorgeschlagene Kandidat wurde abgelehnt. In der am 24. d. M. stattgefundenen Generalversammlung des Liberalen Vereins ist nun mehr der sächsische Abgeordnete Carl Roth in Dresden (Secessionist) mit überwältigender Majorität als Kandidat der Liberalen, wie die „Chemnitzer Zeitung“ berichtet, aufgestellt worden. Herr Roth hatte dem Vorstand des Vereins sein politisches Programm eingebracht, in welchem derselbe u. A. erklärte, dem Zolltarif von 1875 solle im Interesse der Ruhe und Stetigkeit von Handel und Industrie die „ehrliche Probe“ gegönnt werden. Dagegen halte er es im Interesse der ärmeren Klassen der Bevölkerung für positiv geboten, sobald als möglich die Besteuerung der nothwendigsten Lebens- und Bedarfssachen wieder aufzuheben. Den directen Steuern gebe er im Allgemeinen den Vorzug vor den indirekten und würde daher die Vermehrung der letzteren bekämpfen, insoweit davon nothwendige Bedarfssachen getroffen oder dieselben ohne Nachlass oder Ermäßigung anderer Steuern bewilligt werden sollen. Dem Tabaksmittel stehe er feindlich gegenüber, ebenso den Bestrebungen auf Beseitigung der Civilre. Auf gewerblichem Gebiet wünsche er die Abahnung von Innungsverbänden auf freier Basis. Den auf Verbesserung der Lage der Arbeiter gerichteten Bestrebungen werde er seine Unterstützung nicht versagen, sofern dieselben die Zukunft der

Leute sicherstellen, ohne Bestehendes zu vernichten und die ethischen und materiellen Seiten der Selbsthilfe zu beeinträchtigen. Alle Versuche, die constitutionellen Rechte des deutschen Volkes und seines Parlaments zu beeinträchtigen, werde er entschieden bekämpfen. „Ich halte“, so schließt die Erklärung, „an der Überzeugung fest, daß im Deutschen Reich liberal regiert werden muß, und daß wir deshalb der Einigung aller Liberalen zu einer großen Partei bedürfen. Zur Herstellung einer solchen Partei würde ich mich streben, und ich bin entschlossen, mit Bismarck vorwärts, aber nie mit ihm rückwärts zu gehen.“ In der Debatte erklärte u. A. Herr Professor Dr. Kühlmann, er gehöre nach wie vor der Richtung Bemmingen an. Er habe von Herzen das Zustandekommen eines Compromisses gewünscht, ein solches sei aber nach dem Auftreten der Conservativen unmöglich. Diejenigen Herren, welche trotz der Prätentionen der Conservativen mit letzteren noch zusammengehen wollten, seien nicht mehr liberal. Er müsse nunmehr für Herrn C. Roth als Kandidaten stimmen. — In allen wahrhaft liberalen Kreisen wird hoffentlich das mannhafte Vorgehen der Chemnitzer Liberalen Zustimmung und Nachfolge finden.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Ständer zu Essen den Rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Hauptlehrer Will zu Trisching im Kreise Pr.-Eylau den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Hofmeister des Erzherzogs Carl Ludwig von Österreich, Grafen von Bejacevich, den Königlichen Kronenorden erster Klasse; dem Königlichen württembergischen Ober-Finanzrat von Moser zu Stuttgart den Königlichen Kronenorden zweiter Klasse; sowie dem Schiffscapitan Jules Charet zu Dürrkirchen den Königlichen Kronenorden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Amtsgerichts-Rath Böthke in Görslitz und den Landgerichts-Rath Francke in Göttingen zu Ober-Landesgerichtsräthen, und den Gerichts-Assessor Dr. Herbst in Wiesbaden zum Staatsanwalt in Essen ernannt; dem Appellationsgerichts-Rath z. D. Wild in Ainterburg den Charakter als Geheimer Justizrat verliehen.

Der Rechtsanwalt Calow zu Treptow a. Riga ist zum Notar im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin mit Anweisung seines Wohnsitzes in Treptow a. Riga ernannt worden. (R. Anz.)

= Berlin, 26. Juni. [Der Bundesrat, die Hamburger Frage und das Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetz.] Beabsichtigte Erhöhung der Getreidezölle und Einführung von Wollzöllen. Wie man nachträglich erfährt, hat in der gestrigen Bundesrats-Sitzung der Zollanschluss Hamburgs nach unheblicher Debatte die einstimmige Annahme gefunden. Zu umfassenderen Erörterungen führte dagegen das Arbeiter-Unfallversicherungs-Gesetz. Im Prinzip war der Bundesrat durchaus mit dem Gesetz einverstanden, dagegen traten den Beschlüssen des Reichstages doch von verschiedenen Seiten erhebliche Bedenken entgegen. Gegen die Landes-Versicherungs-Anstalten erklärten sich nicht nur die Kleinstaaten, sondern auch einige Mittelstaaten und man wünschte einheitlich die Wiedereinführung des Entwurfes unter Aufrechterhaltung des Reichsmops und des Reichszuschusses, also der ursprünglichen Vorlage. — In bundesrätlichen Kreisen scheint man eine Erhöhung der Getreidezölle und die Einführung von Wollzöllen nicht für unwahrscheinlich zu halten.

g. Berlin, 26. Juni. [Wechsel in den Oberpräsidien. — Nichtbeschäftigung des Vicepräsidiums-Postens im Staatsministerium.] Daß Herr von Wolff in Trier zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen berufen wird, scheint zweifellos, dagegen wird ein naher Wechsel in den Oberpräsidien von Ostpreußen und Westfalen energisch im Abrede gestellt. Damit werden wohl die hin- und herschwankenden Angaben über Personenfragen wohl ihr Ende finden. — Es sei hierbei noch bemerkt, daß nach dem Rücktritt des Grafen Stolberg-Wernigerode bereits beschlossen war, den Posten eines Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums nicht wieder

zu besetzen und die eigentliche Leitung desselben lediglich dem jetzigen Ministerpräsidenten zu überlassen.

[Zur Veröffentlichung des Puttkamer'schen Berichtes über die Selbstverwaltung.] In politischen Kreisen hat das Verfahren des neuernannten Ministers des Innern, Herrn v. Puttkamer, welcher durch die offizielle Publicität ausdrücklich erklären läßt, daß er zur Veröffentlichung seines als Oberpräsident von Schlesien über die Selbstverwaltungsgesetze abgegebenen Gutachtens im „Reichstag“ vorher die Erlaubnis des Fürsten Bismarck eingeholt habe, großes Interesse erregt. Wenngleich eine solche Praxis bezeichnend ist für die Ausfassung, welche jetzt ein preußischer Staatsminister von der Würde und Selbstständigkeit seines Amtes hat, so ist sie doch in Preußen neu. Bisher pflegten derlei offizielle Publicationen entweder auf die alleinige Verantwortlichkeit des betreffenden Ministerpräsidenten zu erfolgen oder wenn sie größere Bedeutung hatten, nach ihrer Billigung durch das Staatsministerium. Letzteres ist die dem einzelnen Minister vorgetragne Instanz, nicht der Ministerpräsident.

[Der sozialdemokratische Abgeordnete Auer] soll, als er sich nach Schluß der Reichstagsession noch einmal nach Berlin begab, verhaftet worden sein. Auer war auf Grund des Socialisten-Gesetzes von hier ausgewiesen.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Kosche in Posen ist an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt. Der Amtsgerichtsrath Böthke in Görslitz und der Landgerichtsrath Francke in Göttingen sind zu Oberlandesgerichtsräthen beim Oberlandesgericht in Breslau ernannt. — Verlebt sind: die Amtsgerichtsräthe Pietsch in Potsdam als Landgerichtsrath an das Landgericht dazelfst in Altona; der Amtsgerichtsrath Böthke in Görslitz an das Landgericht dazelfst, von Kamke in Lüdenscheid und der Amtsrichter Koch in Lüdinghausen an das Amtsgericht in Potsdam, die Amtsrichter Lewasinski in Schubin an das Amtsgericht in Schneidemühl, Peiffer in Landsberg O.-S. an das Amtsgericht in Münsterberg, Baum in Habelschwerdt an das Amtsgericht in Neurode und Engelke in Bialla an das Amtsgericht in Neuwarpe. — Der Amtsrichter Keller in Schwibus ist in Folge seiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft aus dem Justizdienst entlassen. — Der Amtsrichter Kracauer in Cüstrin ist in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erlebnisses aus dem Justizdienst entlassen. — Zu Notaren sind ernannt: der Rechtsanwalt Calow in Treptow a. R. im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Treptow a. R. und der Amtsrichter Koch in Gammertingen für den Umfang der Hohenzollernschen Lande mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hedingen. — Verlebt sind: der Notar Maierath in Wadern im Amtsgerichtsbezirk Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Burscheid, und der Notar Hilgers in St. Vit in den Amtsgerichtsbezirk Köln, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Köln. — In die Liste der Rechtsanwälte gelöscht: die Rechtsanwälte Justizrat Klindmüller in Schwibus bei dem Landgericht in Guben und Baur in Wesel bei dem Landgericht in Duisburg. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Gerichtsassessor Willenbücher bei dem Amtsgericht in Wehlau, die Verlegung des Wohnsitzes des Rechtsanwalt Wang von Ruhrtort nach Wehlau bei dem Landgericht in Duisburg. — Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrat Warneyer in Liebenwerda ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendar Kurzog und Pedell im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Steinmann, Lüts, Gläser, Wache und Dr. Baumann im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Wenz und Dr. Meyer im Bezirk des Kammergerichts, Laut im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg und Bierbach im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg. — Dem Gerichtsassessor von Tzschoppe ist behufs Übertritts zur allgemeinen Staatsverwaltung die nachgesuchte Entlassung erteilt.

[Verboten auf Grund des Socialisten-Gesetzes] wurde der Verein „Männerkreis Gostenhof“ zu Nürnberg.

Frankreich.

© Paris, 24. Juni. [Die Dinge in Algier und Tunis. — Mustapha ben-Ismail.] Ein Vorspiel zu der Interpellation über den algerischen Aufstand lieferte gestern der Deputierte Blachère. Als Anlaß des Colonialbudgets tadelte er die Einführung des Civilsystems, welchem allein die jetzigen Unruhen Schuld zu geben seien. Nach Herrn Blachère sieht es sehr schlimm in Algerien aus, wenn nicht Alles verloren ist. Diesen Behauptungen widersprach der Berichterstatter Thomson. Allerdings steht es in der Kolonie nicht nach Wunsch, aber das sei nicht die Schuld der Civilverwaltung. Auf dem Civilgebiet habe man keine Rebellion zu befürchten. Die Verantwortlichkeit treffe die Militärverwaltung, welche unvorsichtiger

Norwegische Dichtung.

Die norwegische Literatur datirt ihren selbstständigen Bestand erst seit 1814. Bis dahin mehr als vier Jahrhunderte hindurch (1380 bis 1814) dänische Provinz, mußte Norwegen in dieser langen Zeitperiode auf jede bedeutende Regung und Beeinflussung nationalen Sinnes, daher auch auf jede Sonderstellung in der Literatur verzichten. Die dänische Sprache verdrängte das alte heimische Idiom als Schrift- und Umgangssprache der gebildeten Klassen und ließ jede literarische wie wissenschaftliche Thätigkeit der Norweger in die dänische aufgehen. Norwegische Dichter und Schriftsteller spielen in der dänischen Literaturgeschichte eine sehr bedeutende Rolle. Ich brauche nur auf Poeten wie Peter Dahl, Ludvig Holberg, Johan Herman Wessel, Klaus Fasting u. A., auf die Gelehrten und Schriftsteller, wie Gerhard Schöning, Erik Pontoppidan d. J., Frederik Christian Elsgård u. A., hinzuweisen; allein alle diese Männer galten für dänische Dichter, dänische Gelehrte: eine von der dänischen abgesonderte norwegische Literatur hat es seit dem 15. und 16. Jahrhunderte nicht mehr gegeben. Kopenhagen war wie für die Dänen auch für die Norweger Hauptstadt und Universität; hier fanden sich die norwegischen Talente zusammen, hier suchten sie ihre Ausbildung, hier strebten sie nach Anerkennung. Dabei sind ohne Fühlung mit den literarischen Kreisen Kopenhagens war es sehr schwierig, als Dichter oder Schriftsteller zu Geltung und Ansehen zu gelangen. Deshalb ging aber den Norwegern in Kopenhagen das starke Nationalgefühl, das dieses Volk bis auf den heutigen Tag auszeichnet, keineswegs verloren; dasselbe trat vielmehr frühzeitig in den Vordergrund und verleidete den Außenhalt und das literarische Treiben in der dänischen Metropole mehr und mehr.

Die nationalen Bestrebungen der Norweger erhielten im Jahre 1772 durch die von dem Dichter J. H. Wessel begründete „norwegische Gesellschaft“ („det norske Selskap“) einen festen Vereinigungspunkt. Anfangs lediglich dazu bestimmt, den in Kopenhagen ansässigen Norwegern als Sammelpunkt zu geselliger Unterhaltung zu dienen, nahm „die norwegische Gesellschaft“, welche eine Anzahl dichterisch begabter Männer zu ihren Mitgliedern zählte, bald einen literarischen Charakter an, indem sie nicht nur die Erscheinungen auf dem Gebiete der Literatur einer strengen Kritik unterzog, sondern auch selbst poetische Arbeiten lieferte. Die literarische Tendenz des Vereines war bei steter Pflege des Nationalgefühls zunächst eine starke Opposition gegen die durch Klosterhof veranlaßte deutsche Richtung der dänischen Literatur, und von 1775 angefangen gegen die in diesem Jahre geistige „dänische Literaturgesellschaft“. Die Gegnerschaft und Abtötung der beiden Vereine war für die Bildung und Läuterung des ästhetischen Geschmackes ihrer landsmannischen Zeitgenossen von heilsamem Einfluß. Vorzüglich war es die „norwegische Gesellschaft“, welche durch gefundene natürliche Ausdrucksarten und geläutertes Schönheitsgefühl viel Gutes stiftete. Im Schoße dieser Gesellschaft ruhten denn auch bereits die Keime zur späteren Blüthe der norwegischen Nationalliteratur, wie auch schon die freiheitlichen Bestrebungen Norwegens gerade hier in Wort und Lied ihren entschiedensten Ausdruck fanden. Sang doch z. B. Joh. Nordal Brun in

dem schönsten aller norwegischen Nationalgedichte, welcher beginnt: „Boer jeg paa det høje Fjeld“ (Wohn' ich auf dem hohen Berge) ganz ungescheit: Doch wagen wir wohl auf einmal Und brechen Jesiel, Vand und Zwang.

Der Tag der Freiheit kam früher, als man es wohl erwartet hatte. Nordal Brun erlebte selber noch den für Norwegen ewig denkwürdigen 14. Januar 1814, den Tag des Kieler Friedens, der das Land von der dänischen Herrschaft befreite, um es unter einer eigenen, an völlige Unabhängigkeit grenzenden Verfassung mit Schweden zu vereinigen. Kurz vorher (1811) ward auch bereits durch Errichtung der Universität zu Christiania der geistige Schwerpunkt des Landes von Kopenhagen nach der eigenen Heimat verlegt worden, so daß also die tiefsten Wünsche der wärmsten Patrioten mit einem Male in Erfüllung gegangen waren.

Die erste Folge dieses plötzlichen Umstünges in den politischen Verhältnissen eines Landes, das aus einer unbedeutenden Provinz mit einem Schlag zu einem „selbstständigen Staate“ geworden war, wie leicht einzusehen, ein Überwollen des ohnehin so mächtigen Patriotismus, ein Freiheitstaumel, ein jugendliches Verlangen, große Thaten zu vollbringen. Da jedoch dieziemlich traurigen inneren Verhältnisse des Landes verläßt, eine politische Beeinflussung des so hoch gesetzten Nationalgefühls nicht zu gelingen, so gelangte dies in so reichlicher in der Literatur, ganz besonders in der Lyrik zum Ausfluß. Es ist unzählig, die Ergebnisse der freiheitstrunkenen Geister zu beobachten, während uns andererseits die Höchtheit und schwulstige Rhetorik derselben nicht zu erwärmen vermögen. „Norwegens Kämpfen“, die „an des Dovre-Obirges Seiten wandeln“, „Norwegens Löwe“, „der freie, selbstständige Bärer“, „Norwegens wilden Berg“ und „Gießbäche“, namentlich „der Sarpenfall“, „das Nordmeer“, „das heimliche Alterthum“ u. s. w. sind die immer wiederkehrenden Motive und Phrasen der norwegischen Lyrik von 1814 bis 1842. Von da an brach sich neben fortgesetzter Pflege der patriotischen Ideale Rührung ein realistischer und auf das Volksthümliche gerichteter Geist Bahn, der bereits die schönsten Produkte in der Literatur überbaute und in der Lyrik im Besonderen hervorgebracht hat.

Eine eben so interessante und bekannte als vollständige Übersicht der Entwicklungsgeschichte der norwegischen Lyrik seit der Loslösung des Landes von Dänemark bietet die so eben von A. A. Winter-Hjelm, dem früheren Redakteur der „Nordlyrik“ (1814 bis 1879). „Nordvalg“ (Kritik, Alb. Cammermeyers Verlag) Ich will, wenn auch nicht ausschließlich, doch vorzüglich an der Hand dieses in Norwegen allbeliebtesten Buches einen Charakteristik der neuen norwegischen Lyrik (von 1812 an) zu geben versuchen.

Die Signatur der norwegischen Dichtung seit 1842 ist das volksthümliche, bauerliche Element bei echten nationalen Volksliedern. Obwohl bereits frühere Dichter ab und zu das Gebiet des Volksthümlichen streiften, so geschah es doch ohne genaue Kenntnis des Volkslebens. Gest die beiden,

auf die Fortbildung der norwegischen Literatur so einflußreichen Männer Peter Christian Asbjørnsen und Jørgen Ingebrigtsen Moe, brachten das Volksthümliche, echt norwegische Element zu durchschlagender Geltung — durch Sammlung und Nachdichtung von Volksliedern und Volfslegenden. Sie führten, jener durch seine „Norwegischen Elfmärchen und Kurzen Verlen in norwegischen Volksdialekt“, und beide durch ihre „Norwegischen Volksmärchen“ nicht nur den übrigen Poeten, wie Welhaven u. A., reichlichen poetischen Stoff aus dem Volksleben zu, sondern der eine derselben, Bischof Moe, hat auch selbst eine Anzahl zierlicher und anmutiger Gedichte verfaßt („Digte“, 1850), worin er seine Bekanntheit mit dem Leben, Denken und Fühlen des Volkes auf das glücklichste verwerthet hat. Er schildert in einer ganzen Reihe von Bildern das Leben in den norwegischen Bauernstüben, auf der Sommerweide am Gebirge, in Feld und Wald, bald in heiteren und lieblich erotischen, bald in ernsten und düsteren Szenen. Nebenbei hat er mit richtigem Gefühl das Charakteristische aus dem Leben des Bauers und gemeinen Mannes aufgefaßt. Reizend und eigenartig sind auch die Dichtungen, worin Moe Norwegens Naturhöchstkeiten schildert.

In seinen späteren Gedichten, wie z. B. in den Sammlungen: „Alt haenge paa Juleræte“ (Auf den Weihnachtsbaum zu hängen) 1855, „En lidet Julegave“ (Ein kleiner Weihnachtsgeschenk) 1860, wendet sich der feinfühlige Dichter, zufolge seines priesterlichen Berufes, fast ausschließlich einer ernsten, religiösen Richtung zu, doch hat er auch auf diesem Gebiete Norwegens Lyrik um manche kostbare Perle bereichert. Der ehrenwerte Greis hat vor nicht langer Zeit eine Gesamttausgabe seiner Dichtungen erscheinen lassen.

Herrlich Blüthen trieb der zu frischem Leben erwachte norwegische Volksgeist in den fast ausnahmslos lyrischen Dichtungen J. S. Cammermeyers Welhaven. In seinen ersten Producten („Digte“, 1839) Einfluß der deutschen Neu-Romantiker, namentlich Heine's, zur Schau tragend (wie ja Heine's Einfluß auf den ganzen skandinavischen Norden ein ungemein tiefernder war), hat der vorzügliche Poet in seinen späteren Gedichten („Nore Digte“, 1845, „Halbundrehe Digte“, 1848) einen echt norwegischen Volksston angeschlagen und ist seither zum nationalsten Dichter Norwegens geworden. Die „neueren Gedichte“ enthielten auf einer Menge vorz

Weise die Provinz Oran von Truppen entblößt und dadurch die Rebellen ermächtigt habe. Im Uebrigen kam man überein, den Gegenstand bis zu der morgigen Interpellation Jaques' fallen zu lassen. Zum Cultusbudget sprachen Talandier und Pochot. Sie verlangten beide die Aufhebung des Concordats, die Trennung der Kirche vom Staate, aber von Seite der Regierung antwortete Niemand, und die Kammer nahm ebenfalls von ihren Forderungen keine Notiz, denn sie begann ganz ruhig, die einzelnen Artikel des Cultusbudgets zu votiren. Von der Senatsitzung ist nur zu berichten, daß Deschanel, der Kandidat der Linken, mit 130 Stimmen zum lebenslänglichen Senator gewählt worden ist. Sein Nebenbuhler, Bacherot, erhielt nur 113 Stimmen. Dann vergebuden Wallon und de Garde die Zeit der Versammlung mit einigen ganz interesselosen und unmüthen Interpellationen, welche Jules Ferry kurz beantwortete. Selbst Paris, einer der Parteigenossen de Garde's rief bei der Rede des letzteren aus: „Wie kann man uns hier von solchen Dingen unterhalten? —“ Immer noch die Polemik über Jules Ferry's Rede von Spinal. Ziemlich auffallend benimmt sich die „République française“, die zuerst im großen Ganzen den Erklärungen Jules Ferry's zustimmte und seitdem jeden Tag etwas Anderes an ihnen auszusetzen findet. Heute macht sie die Entdeckung, daß eigentlich der vom Confeilpräidenten gebrauchte Ausdruck „gemäßigte Politik“ gar nichts besagt und durchaus nicht geeignet ist, ein Wahlprogramm abzugeben. In einem anderen Artikel verlangt das Gambetta'sche Blatt mit Vorsicht zwar und Zurückhaltung die Entfernung des Herrn Roustan aus Tunis. Die „République“ lobt Roustan sehr und billigt vollkommen, was er gethan, um die Abschließung des Garantievertrags herbeizuführen. Aber nachdem der Vertrag einmal abgeschlossen sei der Mann nicht mehr an seinem Platze: „Die Situation in Tunis ist gegenwärtig nicht mehr, was sie vor dem 12. Mai gewesen. Der Kampf hat lange gedauert, er hat mit einem vollständigen Siege geendet, dessen Früchte es jetzt zu ernten gilt...“ Aber der Arbeiter, welcher ein Instrument fabrikt, ist gewöhnlich nicht berufen, dasselbe anzuwenden. Kann man den Diplomaten, welcher den Vertrag vom 12. Mai redigirt hat, als den Mann ansehen, der nothwendig denselben ausführen muß? Befür als jeder andere versteht er ohne Zweifel dessen Tragweite; aber man kann sich fragen, ob die freitbare Rolle, die er vorher so glänzend gespielt hat, ihn nicht unfähig macht, die Rolle zu spielen, die ihm jetzt zufällt, ob seine Vergangenheit ihm die Geistes- und Actionsfreiheit gestattet, die unter den neuen Verhältnissen der Vertreter Frankreichs in Tunis besitzen muß.“ — Mustapha-ben-Jsmail war gestern Abend bei Herrn von Lepesps, der ihm zu Ehren eine große Sotree veranstaltet hat. — In Versailles wird heute, wie alljährlich am 24sten Juni, das Fest des Generals hohe gefeiert. Der Pariser Gouverneur General Leconte geht hinüber, um eine Truppenrevue abzuhalten. Am Abend findet ein Bankett statt, aber diesmal hält nicht Gambetta die Festrede, wie er es zum Dostern gethan und wie man es in Versailles gehofft hatte. Er wird seinen Adjutanten Syller schicken. Das Bankett verliert dadurch natürlich sehr an Bedeutung und wird schwierlich eine so große Zahl politischer Persönlichkeiten wie früher anziehen. — In Paris trifft man schon die Vorbereitungen zum Nationalfest vom 14. Juli. Allenthalben werden die Gaströhrn für die Illuminationen gelegt. Der Staat und Gemeinderath werden für die Feierlichkeiten in Paris zusammen 600,000 Fr. ausgeben.

Provinzial - Zeitung.

= Breslau, 27. Juni. (Fris Rävern) umlief gestern im ersten Laufe den großen Garten des Liebich'schen Etablissemens 22 Mal in 12 Minuten; im zweiten Laufe, Abends 9 Uhr, 50 Mal in 34 Minuten. Das Laufterrain mißt 300 Schritt, demnach betragen diese 50 Male 1½ deutsche Meilen. Ein anwesender Arzt untersuchte Rävern im Moment des Aufhörens und fand, daß dessen Herz und Lungen genau in demselben Verhältniß reagirten, wie bei einem anderen gefunden Menschen, welcher 3 bis 4 Treppen gestiegen hat; es konnte der Arzt durchaus keine Abnormität constatiren. Heute Abend wird Rävern in voller Kriegsausrüstung, nur ohne Pickelhaube, laufen, mit Gewehr, Tornister, Mantel u. c.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Ems, 25. Juni. Zu dem gestrigen Diner bei dem Kaiser waren an den Polizeivräbidenten v. Madai und Herrn v. Metzing Einladungen ergangen. Der Kaiser empfing sodann den Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow zum Vortrag und machte später mit dem dientstluenden Flügeladjutanten eine Spazierfahrt. Heute macht der Kaiser die übliche Brunnenpromenade und nahm die Vorträge

hundert Gedichte“ enthalten, welche 1848 erschienen und eine Fortsetzung der „Myre Dige“ bilden. Was jene Sammlung noch vor dieser auszeichnet, ist des Dichters Seelenfrieden, der darin in lieblicher Harmonie zum Ausdruck kommt. In „En Digtfamling“ (1860) offenbart sich dieser Seelenfrieden („Stemmingernes Fred“) vorzüglich als eine warme Religiosität. Eine besondere Seite des Welhabenden Lyrik ist noch die symbolische Naturdichtung, ein Genre, welches so manches der schönen Gedichte des Dichters angehört. Welhaben war nicht sehr produktiv; allein was er schuf, war um so gediegener. Seine Dichtung zeichnet sich nicht durch reiche, glänzende Phantasie aus, auch nicht durch einen großen Bilderverreichthum; sie fesselt aber so sehr durch Einfachheit, Natürlichkeit und Stimmungsfülle, sie glänzt so prächtig durch vollendete Form und poetischen Ausdruck, daß Welhaben als Lyriker in Norwegen unberücksichtigt ist. Er starb 1873.

Ein Geistesverwandter Welhabens ist Andreas Munch (spric Munk), der sich als lyrischer Dichter hauptsächlich durch seine „Sorg og Trost“, 1852, (Trauer und Trost) bettelte und durch den Verlust seiner geliebten Gattin herborgerufene Sammlung von Gedichten einen bedeutenden Namen erwarb. Die späteren Dichtungen dieses Poeten, der sich ehemals durch milde, weiche Stimmung und geschmackvolle Form hervogethan hatte, sind in jeder Hinsicht viel matter und unbedeutend; auch tragen dieselben vielmehr ein dänisches als norwegisches Gepräge, wie sich ja auch der Dichter hauptsächlich in Kopenhagen aufhält. Gegenwärtig ist derzeit fast nur mehr Gelegenheitsdichter und liefert selbst als solcher durchschnittlich höchst abgeschmackte, an Geballt und Form gleich schwäbische Produkte.

Ein tüchtiger Lyriker, leider zu früh dahingegangen (1863), war der Verenger Peter A. Jensen. Er hat sich durch seine „Blade af min Mappe“ (1849), eine ziemlich bedeutende Sammlung lyrischer Gedichte, einen ehrenvollen Platz auf dem norwegischen Barnas errungen. Warmes, inniges Gefühl, leichte, fließende Versification, Schwung und Pathos (doch auch öfter Schwachsinn) kennzeichnen die lyrischen Dichtungen dieses Poeten, der sich auch als Dramatiker und Novellist nicht ohne Glück versucht hat. Auch als religiöser Lyriker hat sich Jensen durch seine große Psalmen-Sammlung „Freidighed i Herren“ 1855, und „Kirkearet“, 1860, einen sehr geachteten Namen erworben. — An Welhaben und Heine erinnert noch Theodor Kierulf, „Dige“, 1848 und 1854, „Digtfrans“, 1867. Ich übergehe die geringeren Talente oder wenigstens als Lyriker unbedeutenden Dichter M. J. Monrad, R. P. Riis, A. Abel, L. Dietrichson, J. Lie u. A., um, auf eine besondere Klasse norwegischer Lyriker noch zurückzukommen, gleich der beiden auch in Deutschland hochangesehenen Dichter Henrik Ibsen und Björnsen. Björnsen zu gebieten, die nicht nur Norwegen und des ganzen skandinavischen Nordens größte Dichter überhaupt, sondern auch die bedeutendsten skandinavischen Lyriker der Gegenwart sind.

Der Vortritt gebührt hier wie im Drama H. Ibsen. Seine zahlreichen lyrischen Gedichte („Dige“, 1871) sind bereits in dritter Auflage erschienen. Dieselben zeichnen sich durch die Innigkeit des Gefühls, durch plastische Form und insbesondere durch eine seltene Stärke und Klangfülle des Ausdrudes aus, worin Ibsen jeden anderen norwegischen Dichter übertrifft. Die Sprache fügt sich ungemein leicht und schmeichelnd unter seine Hand,

des Hofmarschalls, Grafen Perponcher, und des Chefs des Militärcabins, General v. Albedyll, entgegen. — Der König von Schweden unternahm heute einen Ausflug nach Drienskien.

Ems, 26. Juni. Der Kaiser nahm gestern vor dem Diner noch den Vortrag des Wirkl. Geh. Legationsrath v. Bülow entgegen. An dem Diner nahmen die Generalität aus Koblenz, der Commandeur des VII. Armee-corps, General der Cavallerie, Graf zu Stolberg-Wernigerode, General-Major Freiherr von dem Busch-Haddenhausen und Oberst-Lieutenant Petersen Theil. Am Abend wohnte Se. Majestät der Vorstellung im Theater bei. Heute machte der Kaiser die übliche Brunnenpromenade.

Kiel, 25. Juni. Prinz Heinrich hat sich heute zum Besuche der herzogl. Holstein-Glücksburgischen Familie nach Luisenlund begeben.

Augsburg, 26. Juni. Die „Allgemeine Zeitung“ meldet: Der König hat unter huldvoller Anerkennung das Gesetz des Ministers des Innern von Pfeiffer um Erhebung von seinem Posten genehmigt und den Regierungspräsidenten in Oberbayern, Freiherrn v. Teiltisch, zum Minister des Innern ernannt. Der bisherige Minister v. Pfeiffer wird Präsident in Oberbayern und ist gleichzeitig in den erblichen Freiherrnstand erhoben. Der beiderseitige Amtsantritt erfolgt am 1. Juli.

Wien, 25. Juni. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Graf Hayff, ist heute nach Wiesbaden abgereist. Die Fürstin von Montenegro ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 26. Juni. Professor Anselm Ritter, von der theologischen Facultät, ist zum Rektor der bissigen Universität gewählt worden.

Pest, 25. Juni. Bis jetzt ist der Ausfall von 153 Wahlen bekannt; von den Gewählten gehören 87 der liberalen Partei, 34 der gemäßigten Oppositions- und 28 der Unabhängigkeitspartei an. Vier Wahlen fielen auf die Nationalitäten. Die liberale Partei hat demnach bis jetzt 17 neue Wahlbezirke gewonnen, wovon früher neun zu Gunsten der gemäßigten Opposition und acht für die Unabhängigkeitspartei gewählt.

Pest, 26. Juni. Der Erzbischof und Metropolit der griechisch-orientalischen Romanen in den Ländern der ungarischen Krone Mitron Roman hat ein Circularschreiben gegen den auf der Rumänen-Konferenz gefassten Passivitätsbeschluss erlassen und erklärt, daß dieser Beschluss keinen Romanen hindere, an den Wahlen Theil zu nehmen.

Rom, 26. Juni. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Damiani erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die eingegangenen offiziellen Nachrichten den Uebertreibungen der Journale bezüglich der Zahl der Opfer in Marseille widersprechen. Es sei eine administrative Enquête angeordnet worden. Auf Verlangen des italienischen Consuls wurden als Zeugen auch Italiener vernommen. Unter den Todten sei nur ein Einziger als Italiener recognosiert worden. In den Hospitälern lägen 13 Verwundete italienischer Nationalität; vielleicht befinden sich noch einige Italiener in Privatpflege; auf keinen Fall aber würde die Gesamtzahl dadurch erheblich verändert werden. Verhaftet seien zweihundert, Italiener und Franzosen, hiervon wurden bereits einige freigelassen, die anderen wären den Gerichten überliefert worden. Ungefähr zweihundert Personen seien in Folge der Ereignisse nach Italien zurückgekehrt. Was die Vorgänge in Genua betreffe, so sei daselbst kein Franzose verwundet, überhaupt nicht einmal belästigt worden. — Der Minister ersuchte schließlich alle Uebertreibungen zu vermeiden; durch dieselben seien die letzten Demonstrationen verursacht worden. Er bat um die Mitwirkung aller zur Wiederherstellung der Ruhe. Das Ministerium sei sich seiner Pflicht bewußt und rechne auf die Unterstützung der Kammer, um im Namen der Nation sprechen zu können. Dasselbe werde sich bemühen, die Veranlassung der Vorfälle klarzulegen. — Der Interpellant erklärte sich von der ertheilten Auskunft befriedigt.

Paris, 25. Juni. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf, betreffend das Versammlungsrecht, mit den vom Senate beschlossenen Modifikationen angenommen und das Budget des Cultus-Ministeriums unter Ablehnung aller Anträge auf Streichung verschiedener Creditbewilligungen genehmigt. — Die Mitglieder der Commission der Deputirtenkammer zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlängerung der Handelsverträge sind einstimmig für die Annahme der Vorlage. — Die Berathung der Interpellation des Deputirten für Algier, Jacques, betreffend die Vorgänge im Süden der Provinz Oran, ist auf nächsten Donnerstag anberaumt.

Paris, 26. Juni. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der Todten in Marseille 3, wovon 2 Franzosen und ein Italiener, die der Verwundeten 18, wovon 5 Franzosen und 13 Italiener.

und er versteht es, mit wahrer Virtuosität den Stabreim anzunehmen, was seinen Gedichten einen zauberischen Wohlklang verleiht. Durch Ibsen hat ja überhaupt nach dem Urtheile des bekannten norwegischen Sprachforschers Johan Storm „die dänisch-norwegische Sprache zur Zeit ihre Clasificität erlangt“. Oft freilich scheint bei Ibsen ein Gedicht nur der Form halber gedichtet zu sein, denn der Inhalt tritt nicht selten ganz hinter diese zurück. Darum lassen sich auch viele seiner Gedichte nicht in eine fremde Sprache übertragen, ohne ihren ganzen Zauber zu verlieren. Neben kindlich-lieblichen Gedichten, wie „Agnes, mein schöner Schmetterling“ oder „Verwirrungen“, begegnen wir hier auch weniger harmlosen, wie z. B. dem merkwürdigen Torpedo-Gedichte: „An meinen Freund, den Revolutionsredner“. Die norwegische Lyrik hat von diesem Dichter gewiß noch einen reichen Schatz herrlicher Dichtungen zu erwarten.

Während Ibsen sich die allgemeine Anerkennung erst Schritt für Schritt erlängen mußte, ist B. Björnsen bekanntlich mit einem Schlag ein berühmter Mann geworden — nicht zum Vortheile seiner dichterischen Entwicklung. Darum stehen auch Björnsens lyrische Produkte, die theils in seinen Novellen (wie in „Synnøve Solbakk“ „Arne“ u. s. w.) und Dramen (wie in „Sigurd Slemb“ „Maria Stuart“ u. s. w.) zerstreut, theils in den 1870 erschienenen „Dige und Sange“ enthalten sind, den Dichtungen Ibsens weit nach, obwohl sich auch unter jenen eine Anzahl Gedichte von seltener Schönheit findet. Es fehlt eben Björnsen oft an Natürlichkeit und Wärme des Gefühles; er besitzt gewisse nicht lobenswerte Eigenheiten des Ausdrudes, denn es auch nicht selten an Klarheit und Prägnanz gebricht. Seine Sprache ist nicht rein und national; er nimmt vielfach nicht nur unerlaubte Wörter und Wendungen aus norwegischen Bauerndialekten, sondern selbst häufig Sueticismen und Germanismen in seine Sprache auf, die er auch noch durch mehr oder minder geschrägte Wortschöpfungen zu bereichern sucht. Björnsen gemahnt hierdurch an die sogenannten „Sprachstreber“ Norwegens, die ihn denn auch schon voreilig zu den Jürgen zählten. Wenigstens rief der Haupt-Wortführer derselben, Kr. Janson, im Jahre 1876 bereits triumphirend aus: „Jetzt steht Björnsen, Gott Lob, Seite an Seite neben den Sprachstrebern als seinen Freunden!“ — eine Täuschung, welche diesen Leuten durch einen Schreiber des Dichters selbst bald benommen wurde.

Die „Sprachstreber“ (norwegisch Maalstreber) ist eine so interessante und hochwichtige Erscheinung Norwegens, daß ich etwas länger bei derselben verweilen will, um so mehr, da auch die norwegische Lyrik enge mit ihr verknüpft erscheint. Die Sprachstreber (Maalstreber) wollen nichts Geringeres als eine auf die verschiedenen Bauerndialette begründete Schriftsprache, Nationalssprache (norwegisch „Landsmaal“, Landessprache) an die Stelle der dänisch-norwegischen setzen, und obwohl ein solches Unternehmen vom Anfange an fruchtlos erscheinen müsste, hat dasselbe doch — gestützt durch die Arbeiten und Protection tüchtiger Sprachforscher, namentlich Jarl Aforsen, und gefördert durch nationalen Chauvinismus — eine so mächtige Bedeutung und Ausdehnung gewonnen, daß sich in Norwegen eine ganz merkwürdige Sprachbewegung entwickelt hat, die auf die norwegische Schriftsprache nicht ohne tiefgreifenden Einfluß bleiben wird. Die Anhänger des

Algier, 25. Juni. Hier eingegangenen Nachrichten aus Salda zufolge hätte sich Bou Almema zwischen der Colonne des Obersten Kreidbar hindurch neuwärts nach Norden gewendet, vermutlich um nach Marchese zu gelangen, einer Station der Alfa-Gesellschaft, wo sich große Vorräthe an Lebensmitteln befinden. Gerüchteweise verlautet, daß Bou Almema bereits in der Nacht vom 22. auf den 23. d. seine Razzias begonnen habe.

Madrid, 26. Juni. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht das Decret des Königs, durch welches die Cortes aufgelöst, die Neuwahlen auf den 21. August anberaumt und die Kammer zum 20. September einberufen werden.

Christiania, 26. Juni. In Drammen ist unter den Arbeitern der dortigen Sägewerke ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter stürmten das Rathaus, um zwei verhaftete Cameraden zu befreien. Zur Wiederherstellung der Ordnung wurde Militär von Christiania nach Drammen gesandt. Am Freitag Abend kam es zwischen dem Militär und den Arbeitern zu einem blutigen Zusammenstoß, bei welchem ein Arbeiter getötet und mehrere andere verwundet wurden, desgleichen sind ein Offizier und einige Soldaten verwundet. Später gelang es, die Ruhe wieder herzustellen, und ist dieselbe neuwärts nicht gestört worden.

Petersburg, 26. Juni. Dem „Golos“ zufolge wird eine besondere Commission zur Ausarbeitung eines allgemeinen Ausnahmegesetzes eingefestigt werden, welches in sämtlichen Fällen in Anwendung kommen soll, wo es nothwendig sein wird, die Machtbefugnisse und die legale Rechtsphäre der Administration zu stärken. Als Mitglieder der Commission werden Kochanoff, Mitglied des Reichsraths, der Adjunct des Minister des Innern, Tscherevin, Stadthauptmann Baranoff, Generalmajor Suroff und je ein Vertreter des Kriegs- und Justizministeriums genannt. Der Botsch wird Kochanoff führen. Die Commission soll mit ihren Arbeiten sofort beginnen.

Petersburg, 26. Juni. Das „Journal de St. Petersburg“ bezeichnet die von London aus in deutschen Zeitungen verbreiten Meldungen über russische Projekte im Centralasien als durchaus absurd. Ebenso seien die Mittheilungen in dem Briefe der „Times“ aus Calcutta über eine Anhäufung russischer Truppen bei Kashgar und einem bevorstehenden Conflic mit China vollkommen unbegründet.

Petersburg, 26. Juni. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Telegramm des diplomatischen Agenten in Bulgarien, Hitrovo, aus Russland vom 12. d., in welchem derselbe die Reise des Fürsten Alexander beschreibt und den enthusiastischen Empfang hervorhebt, welchen derfelbe bei der Bevölkerung fand. In Russland sei der Fürst von einer Deputation der Einwohnerschaft begrüßt worden, welche eine Adresse überreichte, worin dem Fürsten das volle Vertrauen ausgesprochen wird. Dieselbe Deputation habe auch ihm (Hitrovo) eine Adresse zugestellt, in welcher dem Kaiser Alexander und dem russischen Volke für die Unabhängigkeit Bulgariens, sowie für die Einsetzung des Fürsten Alexander gedankt wird. Den gleichen Gefühlen gaben auch andere Deputationen aus Varna, Silistra und Turtuflai Ausdruck.

Mexiko, 25. Juni. Auf der Morelos-Eisenbahn stürzte vergangene Nacht ein Zug in den San Antoni-Fluß bei Guralla. Gegen zweihundert Reisende wurden getötet, viele verletzt. Die Passagiere waren meistens Soldaten.

Triest, 26. Juni. Der Lloydampfer „Austria“ ist heute Nachmittag mit der ostindisch-chinesischen Überlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Wien, 26. Juni. Mehrheit verlautet, daß in den ersten Tagen des August in Salzburg eine Zusammenkunft des Deutschen Kaiser's mit dem österreichischen Kaiser stattfinden werde. Ersterer wollte nach beendeter Kur in Gastein nach Ischl kommen, Kaiser Franz Josef schlug dagegen Salzburg vor, damit dem freien kaiserlichen Freund die außer der festgesetzten Tour liegende Reise erwartet werde. Das österreichische Kronprinzenpaar wird ebenfalls in Salzburg weilen. (D. M.-B.)

Wien, 25. Juni. Die czechischen Gewaltacte gegen die Deutschen in Prag haben sich gestern wiederholt. Heute mahnen zwei dortige czechische Blätter von weiteren Excessen ab, während die anderen czechischen Organe in maßlooser Weise die Hetzeren fortspalten. Die deutschen Studenten beabsichtigen zu ihrem persönlichen Schutz um Waffenpässe anzuuchen. (B. Tgl.)

Petersburg, 24. Juni. In Kasan entstand in einem zweideutigen Vergnügungs-Etablissement ein Streit, weil einem Besucher 400 Rubel gegeben worden waren. Die Polizei untersuchte das Local sowie die Taschen der Anwesenden. Das Geld wurde in den Taschen von drei gemeinsam erfreuteten Herren, darunter einer ein Offizier, wurden Exemplare des Nihilistenblattes Maalstraß ließen keine Mittel untersucht, um für die neue Nationalssprache Propaganda zu machen. In J. Aforsens „Norsk Grammatik“ und „Norsk Ord bog“, in M. Nygaards „Norske Landmaals Grammatik“ hatten sie bereits tolde Sprachfähigkeiten, die es nur zu befehlen galt. Man warf sich daher weiter auf die Schriftsteller in der „Landessprache“, „qui a le malheur de ne pas exister“, wie Storm witzig, aber doch nicht ganz zu treffend das „Landsmaal“ bezeichnete. Dichtungen in Versen und Prosa, Zeitschriften, Reisebeschreibungen und andere Schriften wurden im „Landsmaal“ geschrieben und herausgegeben; es bildeten sich Vereine zur Herausgabe von Monatschriften und Büchern, die in der neuen Sprache verfaßt sind, und die Thätigkeit dieser Vereine ist bis auf den heutigen Tag eine höchst rege. Zu allererst wurde jedoch die Lyrik in den Kreis des Maalstraß gezogen. J. Aforsen selbst gab 1863 eine kleine Sammlung eigener Gedichte unter dem Titel „Symra“, d. h. Frühlingsblume (dritte Ausgabe 1875) heraus, die im „Landsmaal“ geschrieben waren. Viele Gedichte von Maalstraßern sind auch in Musik gesetzt und werden in Norwegen gern gesungen.

Der hervorragendste Dichter unter den Sprachstrebern war Asmund Olafsson Vinje aus Thelemarken (+ 1870). Derselbe hat auch einen Epos „Storegut“ (1860), einer merkwürdigen, originellen Reisebeschreibung „Ferdamini“ und „Andermin“ auch eine Anzahl hübscher lyrischer Gedichte („Digtfrans“, 1864) in der Landessprache geliefert, die durch Ton und Ausdruck lebhaft an Welhabens nationale Dichtung erinnern. A. Vinje war durch und durch Poet; frisch und fed, oft auch cynisch nach der Art Heine's, an die auch „Ferdamini“ anklängt, worin gerade wie in den deutschen Dichters „Reisebüldern“, ein Reichtum schöner lyrischer Gedichte enthalten ist. — Gegenwärtig ist Kristoffer J

"Semla Wolja" und andere Schriften gefunden, welche zur Entdeckung einer Geheimdruckerei führten. (B. Tgl.)

Petersburg, 26. Juni. Es verlautet, in der jüngst gemelbten Audienz in Peterhof habe der deutsche Botchafter General Schweinitz ein Handschreiben des Deutschen Kaisers überreicht. (D. M.-B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 02. Wiener Wechsel 174, 80. Köln-Mindener Stamm-Aktion 152^{1/2}. Rheinische Stamm-Aktion 164^{1/2}. Hessische Ludwigsbahn 98^{1/2}. Köln-Mind. Prämiens-Anth. 132^{1/2}. Reichsanleihe 102^{1/2}. Reichsbank 149^{1/2}. Darmstädter Bank 170^{1/2}. Meiningen Bank 100^{1/2}. Oesterl.-Ungarische Bank 72, 50. Credit-Aktion^{1/2}. 310^{1/2}. Wiener Bankkredit 118. Silberrente 67^{1/2}. Papierrente 67. Goldrente 82. Ungarische Goldrente 102^{1/2}. 1860er Loope 128^{1/2}. 1864er Loope 330, 70. Ung. Staatslope 238, 20. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96^{1/2}. Böhmisches Westbahn 279^{1/2}. Elisabethbahn 180. Nordwestbahn 193^{1/2}. Galizier 285. Franzosen^{1/2} 315. Lombarden^{1/2} 109^{1/2}. Italiener 92^{1/2}. 1877er Russen 91^{1/2}. 1880er Russen 74^{1/2}. II. Orientanleihe 58^{1/2}. III. Orientanleihe 59^{1/2}. Central-Pacific 114^{1/2}. Buchthader —. Ungar. Papierrente —. Elbthal —. Lottringer Eisenwerke —. Primitiv-Soc. —. Spanier —. Feist.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 310^{1/2}. Franzosen 314^{1/2}. Galizier 284^{1/2}. Lombarden 109^{1/2}. Oesterl. Goldrente —. Ungar. Goldrente 1880er Russen —.

* per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. Juni, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102^{1/2}. Hamburger St.-Br.-A. 126^{1/2}. Silberrente 67^{1/2}. Oest. Goldrente 82. Ung. Goldrente 102^{1/2}. 1860er Loope 129^{1/2}. Credit-Aktion 310^{1/2}. Franzosen 786. Lombarden 274. Italien. Rente 92^{1/2}. 1877er Russen 91^{1/2}. 1880er Russen 73^{1/2}. II. Orient-Anl. 56^{1/2}. III. Orient-Anl. 57^{1/2}. Laurahütte 109^{1/2}. Norddeutsche 180^{1/2}. 50% Amerik. 95^{1/2}. Rhein. Eisenb. 163^{1/2}. do. junge 160^{1/2}. Bergisch-Märkische do. 123^{1/2}. Berlin-Hamburg do. Altona-Kiel do. 175. Sproc. österl. Papierrente —. Discont 3^{1/2}%.

Hamburg, 25. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine fest. Weizen pr. Juli-August 215, 00 Br., 214, 00 Gd., pr. Septbr.-Octbr. 216, 00 Br., 215, 00 Gd. Roggen pr. Juni-Juli 197, 00 Br., 196, 00 Gd., pr. Septbr.-October 178, — Br., 177, — Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl matt, loco 56, 00, pr. October 57, 00. Spiritus ruhig, pr. Juni 50 Br., pr. Juli-August 50 Br., pr. August-September 50 Br., pr. September-October 48^{1/2} Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Satz. Petroleum ruhig, Standard white loco 7, 95 Br., 7, 80 Gd., pr. Juni 7, 80 Gd., pr. September-Decr. 8, 10 Br. Wetter: Schön.

Bien, 26. Juni, Nachm. — Uhr — Min. [Privatverkehr] Credit-Aktion 354, 50. Ungar. Credit-Aktion 353, 50. Papierrente 76, 82^{1/2}. Feist. Rosen, 25. Juni. Spiritus pr. Juni 55, 90, pr. Juli 55, 90, pr. August 56, 00. Gf. — Liter. Behauptet.

Liverpool, 25. Juni, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Ruthmaischer Umsatz 7000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 25. Juni, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikanische williger. Mittl. amerikanische Juli-August-Lieferung 6^{1/2}%. August-September-Lieferung 6^{1/2}%. D.

Pest, 25. Juni, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco geschäftslos, auf Termine ruhig, pr. Herbst 11, 40 Gd., 11, 45 Br. Hafer pr. Herbst 6, 65 Gd., 6, 70 Br. Mais pr. Juli-August 6, 48 Gd., 6, 50 Br. Kohlraps 12^{1/2}%. — Wetter: Dreibe.

Paris, 25. Juni, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. Juni 29, 40, pr. Juli 29, 00, pr. Juli-August 29, 00, pr. September-December 28, 75. Roggen ruhig, pr. Juni 21, 50, pr. September-December 20, 25. Mehl steigend, pr. Juni 66, 90, pr. Juli 66, 25, pr. Juli-August 65, 75, pr. September-December, 9 Marques, 62, 75. Rüböl ruhig, pr. Juni 75, 75, pr. Juli 75, 75. pr. Juli-August 76, 00, pr. September-December 77, 75. Spiritus fest, pr. Juni 64, 50, pr. Juli 64, 00, pr. Juli-August 64, 00, pr. September-Decr. 61, 25. — Wetter: Heiß.

Paris, 25. Juni, Nachmittags. Rohzucker 88^{1/2} loco ruhig, 63, 50—63, 75. Weizen Butter ruhig, pr. 3 per 100 Kgr. pr. Juni 74, 10, pr. Juli 73, 50, pr. Juli-August 73, 25, pr. October-Januar 63, 50.

London, 25. Juni, Nachm. Havannazucker Nr. 12 27. Ruhig.

Amsterdam, 25. Juni, Nachmittags. Pancazim 54^{1/2}.

Antwerpen, 25. Juni, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen vernahmlich. Hafer flau. Gerste unverändert.

Antwerpen, 25. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19^{1/2} bez. und Br., pr. Juli 19^{1/2} Br., per Sept. 20^{1/2} Br., per September-December 20^{1/2} bez., 20^{1/2} Br. Weichend.

Bremen, 25. Juni, Nachmittags. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 75 Br., pr. Juli 7, 80 Br., pr. August-Decr. 8, 10 bez.

Eisenbahnen und Telegraphen.

Posen, 25. Juni. [Posen-Creuzburger Eisenbahn.] Die ordentliche Generalversammlung der Actionäre der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft stand heute Mittags 12 Uhr unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Dr. Honigmann (Breslau), im hiesigen Directionsgebäude statt. Vertreten waren 17,989 Actionen mit 961 Stimmen. Als Vertreter der Staatsregierung war Ober-Regierungsrath Dittmann anwesend. Ester Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl von 4 Aufsichtsrath-Mitgliedern an Stelle der ausscheidenden: Justizrat Dräger (Posen), Regierungs- und Bauamt a. D. Schweizer (Hannover), Banquier Ledermann (Breslau), Dr. Kapp (Berlin). Gewählt wurden auf sechs Jahre: Justizrat Dräger, Dr. Kapp, Banquier Ledermann, Banquier Markt Breslau. — Zweiter Gegenstand war der Bericht des Aufsichtsrathes über die Lage des Geschäfts der Gesellschaft unter Vorlegung der Jahresrechnung und der Bilanz des Jahres 1880 nebst Vorschlägen zur Jahresrechnung und Bilanz sind in dem gedruckten Geschäftsberichte enthalten. Mit der Verwendung des Reinertrages gemäß dem Vorschlage der Direction erklärte sich die Versammlung einverstanden. Danach ist der Reinertrag pro 1880 in Höhe von 648,221 M. in folgender Weise zu verwenden: a. zur Zahlung der Eisenbahn-Steuer 15,231 M., b. zur Zahlung von 2,75 pCt. Dividende auf 21,600 M. Stamm-Prioritäten 11^{1/2} pCt. vom Reingewinn per 648,221 M. 9723 M., d. Vortrag auf das folgende Jahr 29,266 M. — Dritter Gegenstand der Tagesordnung war der Bericht über die Prüfung der Betriebsrechnung pro 1880 und Beschlussfassung über Erteilung der Decharge an Aufsichtsrath und Vorstand. Die Betriebsrechnung ist von einer Commission des Aufsichtsrathes geprüft worden; gemäß dem Antrage derselben wurde von der Versammlung dem Aufsichtsrath und Vorstande Decharge erteilt. — Damit erreichte die Versammlung nach halbstündiger Dauer ihr Ende. (Pos. 3tg.)

Handel, Industrie u.c.

[Deutsche Reichsbank.] Der Satz, zu welchem die Bank Disconten am offenen Markt kaufst, ist, wie die „F. 3.“ hört, auf 3^{1/2} pCt. erhöht worden.

Berlin, 25. Juni. Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Fak. 57,7 M. bez., loco mit Fak. —, pr. diesen Monat und pr. Juni-Juli 57,5—57,9 M. bez., pr. Juli-August 57,5—58—57,9 M. bez., pr. August-Septbr. 58,2—58,5 Mark bez., pr. September-October 56,6—56,8—56,7 M. bez. Gefündigt — Liter. Kündigungsspreis — M.

[Butter] Berlin, 27. Juni. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co. NW., Luisenstraße 34.) Die vergangene Woche brachte noch wesentlich stärkere Zufuhren und sinkt Lager beträchtlich angewachsen. Der Consum in feiner Butter hat wegen der begonnenen Reisezeit nachgelassen und erfährt täglich weitere Einschränkung. Ebenso ist der Absatz von Fahrbutter in geringer und Mittel-Qualität nicht groß, da die Wochenmärkte mit Stückebutter aus der Umgegend viel beschäftigt werden.

Es notieren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Pommersche und Holsteiner 98—105, Mittelforten 90 bis 95, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei - Genossenschaften 90 bis 95, keine 95—103, vereinzelt 105, abweichende 80 bis 88 Mark. — Landbutter: Pommersche 80—83, Hofbutter 85, Neubrücker 85, Ost- und Westpreußische 78—80, Hofbutter 82—85, Schlesische 80 bis 83, keine 85—88, Elbinger 85, Bayerische 80, Gebirgs- 82—85, Thüringer 85, Hessische 85 M. Galizische, Ungarische, Mährische 70—75—80 M.

Stettin, 25. Juni. [Im Waarenhandel] haben wir für die

verflossene Woche über ein lebhafes Geschäft in Schmalz und Seiting zu berichten, in den übrigen Artikeln ist der Verkehr meist ruhig gewesen, der Verland war befriedigend.

Petroleum. In Amerika haben die Notirungen in den letzten 8 Tagen keine Veränderung erfahren, an den diesseitigen Märkten waren die Preise ein: Kleinigkeit matter und an unserer Blaue bleiben sie unverändert bei kleinen Umsätzen für den Consum, der Abzug war wie gewöhnlich um diese Zeit schwach. Loco 8 M. tr. bez.

Kaffee. Der Import belief sich auf 5952 Ctr., vom Transitslager gingen 1500 Ctr. ab. Der Artikel bleibt angenehm angeregt, nachdem das Telegramm von Rio heute noch 200 Rs. höher kommt. Die Sales der beiden letzten Auctionen in Holland haben guten Abzug. London notirt 1—2 Sh. höhere Preise. Wenn sich unser Binnenland auch erst stärker versorgen wird, kann sich ein lebhafes Geschäft etablieren. An unserem Blaue erhielt sich ein regelmäßiger Abzug und schließt der Markt sehr fest. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf. Java braun bis fein braun 115—120 Pf. gelb bis fein gelb 100—105 Pf. bläskelb bis blau 80—95 Pf. grün bis fein grün 80 bis 85 Pf. fein Campinos 62—65 Pf. Rio, fein 60 bis 65 Pf. gut reell 55 bis 59 Pf. ordinär und Santos 48 bis 55 Pf. tr.

Reis. Der Import betrug 2473 Ctr., für den Consum sind die Ankäufe von innenwärts stärker geworden und der Abzug ist lebhafter. Wir notirten unverändert Kadang und ff. Java Tafel 28 bis 30 Mart, ff. Japan und Batavia 19—21 M., fein Rangoon und Moulinai Tafel 18—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mart transit. gef.

Tea. Der Import betrug 2473 Ctr., für den Consum sind die Ankäufe von innenwärts stärker geworden und der Abzug ist lebhafter. Wir notirten unverändert Kadang und ff. Java Tafel 28 bis 30 Mart, ff. Japan und Batavia 19—21 M., fein Rangoon und Moulinai Tafel 18—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mart transit. gef.

Reis. Der Import betrug 2473 Ctr., für den Consum sind die Ankäufe von innenwärts stärker geworden und der Abzug ist lebhafter. Wir notirten unverändert Kadang und ff. Java Tafel 28 bis 30 Mart, ff. Japan und Batavia 19—21 M., fein Rangoon und Moulinai Tafel 18—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mart transit. gef.

Hering. Auch die letzten Berichte über den Fang von Matjes lauten wieder ungünstig, derselbe ist jetzt wohl als beendet zu betrachten und das Resultat des ganzen diesjährigen Matjesfangs ist als schwach zu bezeichnen. Seit unserem letzten Bericht hatten wir nur eine Zufuhr von 146 Lo., die noch nicht zur Entlastung gelangt sind, die Total-Zufuhr von neuem englischen Matjes beträgt demnach 3600 Lo. gegen 11,960 Lo. in 1880, 8448 Lo. in 1879, 4991 Lo. in 1878, 7436 Lo. in 1877, 1280 Lo. in 1876, 7304 Lo. in 1875, 6622 Lo. in 1874, 13,699 Lo. in 1873 und 8618 Lo. in 1872 bis zur gleichen Zeit. Die Frage nach Matjes bleibt sehr rege, und die Preise sind fest, bezahlt wurden 55—80 M. versteuert nach Qualität und für Stornoway 40 bis 45 Mart versteuert. In altem schottischen Crown- und Fullbrand entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft zu rapide steigenden Preisen, bezahlt wurde von 32—34 M. trans. 34 M. trans. wird ferner gefordert, und befinden sich die Vorräthe in festen Händen. Auch nach neuem schottischen Lieferungs-Hering machte sich gute Kauflust bemerkbar, und es kamen mehrfache größere Umsätze darin vor, Crown- und Fullbrand wurde auf Lieferung per August mit 40 M. tr., per September und per October mit 39 M. tr. gehandelt, neuen Matjes Crownbrand per August 30 M., per September und per October 29 M. tr. bezahlt. In norwegischem Jettinger war der Markt belebter und stabiler, Kaufmanns: 21—24 M., groß mittel 24—25 M., reell mittel 21—23 M. tr. bez. und gehalten. Von Bornholmer Küstenhering ist Mehreres für russische Rechnung gelaufen, die Forderung bleibt 20 M. tr. Mit den Eisenbahnen wurden vom 15. bis 22ten August 1815 Lo. verladen, der Total-Bahnabzug beträgt demnach vom 1sten Januar bis 22. Juni 84,220 Tonnen gegen 57,965 Lo. in 1880, 68,043 Tonnen in 1879, 81,538 Tonnen in 1878, 55,082 Lo. in 1877, 98,770 Tonnen in 1876, 83,603 Lo. in 1875 und 72,251 Lo. in 1874 in fast gleichem Zeitraum.

Über Sardellen lauteten die Fang-Berichte auch in der verflossenen Woche wieder anhaltend ungünstig, und da die Hauptfangzeit in Holland in der Regel mit dem 21. Juni beendet zu sein pflegt, so dürfte eine Aussicht auf bessere Erfolge wohl kaum noch vorhanden sein. — Das ganze Quantum wird bisher auf nur ca. 10,000 Anter geschäft und haben in Folge dessen in 1881er Fisch zu schnell steigenden Preisen sehr große Umsätze stattgefunden, welche bei der allseitigen regen Nachfrage auch noch größere Dimensionen angenommen hätten, wenn nicht das Angebot von Holland so außerordentlich klein und die Säle so sehr zurückhaltend mit Öfferten gewesen wären. Auch für die älteren Jahrgänge trat vermehrte Nachfrage auf und wurden die wenigen vorhandenen Anter von 1877er und 1880er Fisch in Holland ganz geräumt; für die noch existierenden Kleinigkeiten von 1875er und 1876er fehlen Abgeber. Hier wird jetzt für 1881er Fisch 100 Mark per Anter gefordert, 92 M. wurde bei Posten bezahlt, 1875er und 1876er bei sehr geringen Vorräthen 170 M. bezahlt, auf 180—200 M. pr. Anter nach Qualität und Packung gehalten.

Glasgow, 25. Juni. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 565,500 Tons gegen 448,000 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 120 gegen 116 im vorigen Jahre. Bei der im Betrieb befindlichen Hochöfen 120 gegen 116 im vorigen Jahre.

H. Hainau, 27. Juni. [Getreide- und Productenmarkt.] Auch am letzten Wochentag waren Zufuhr und Angebot nur unbedeutend und konnten bei reger Nachfrage die bisherigen hohen Preise sich behaupten, die bei seinem Qualitäten Weizen und auch beim Roggen lauf unjeren amischen Preisnotirungen pro 100 Kilogramm um 20 bis 50 Pf. in die Höhe, bei Gerste dagegen um 1,00 bis 1,50 M. herabgingen, während Hafer zum alten Preise verhältnißlich blieb. Der gegen Ende des Marktes niedrige Preis der Butter, 1 Kilogramm 1,50 M., veranlaßte Verkäuferinnen vom Angebot abzutreten. Es wurde bezahlt für gelben Weizen 21,20—22,20 Mark, Roggen 21,00 bis 21,90 Mark, Gerste 15,00—16,00 M., Hafer 14,80 bis 15,60 M., Eiern 25,00 M., 1 Ctr. Kartoffeln 2,50 M., 1 Schotl. Gier 2,40 M., 1 Ctr. Hen 2,50 M., 1 Schotl. Langstroh 25,00—27,00 M. Während der letzten acht Tage war die Witterung überaus prächtig und der Sommer zur Herrschaft gelangt, denn nach einem heilweisen regnerischen Sonntage trat besseres, sonniges Wetter ein, wobei die Höhe sich bis auf 25 Grad R. im Schatten steigerte, die gestern mit einem Gewitter verbunden war, welches über Stadt und Umgegend einen starken Regen entfand, der den Boden feucht hielt, und nun einiges Sonnenlicht, die gestern mit einem Gewitter verbunden war, welches über Stadt und Umgegend einen starken Regen entfand, der den Boden feucht hielt, und nun einiges Sonnenlicht, die gestern mit einem Gewitter verbunden war, welches über Stadt und Umgegend einen starken Regen entfand, der den Boden feucht hielt, und nun einiges Sonnenlicht, die gestern mit einem Gewitter verbunden war, welches über

Berliner Börse vom 25. Juni 1881.

Fonds- und Geld-Course.

	Wechsel-Course.					
Deutsche Reichs-Anl.	102.25	bzR		8 T.	13	169.25 bz
Consolidierte Anleihe	105.60	bzG		2 M.	3	168.50 bz
do. do. 1876	102.30	bzB		8 T.	21/2	204.40 bz
Staats-Anleihe	101.70	B		3 M.	21/2	203.80 bz
Staats-Schuldscheine	99.90	bz		8 T.	31/2	81.00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	135.40	bz		2 M.	31/2	80.60 bz
Berliner Stadt-Oblig.	102.60	bzG		2 W.	6	205.50 bz
Berliner	104.50	bzG		3 M.	6	205.50 bz
Pommersche	92.75	bz		8 T.	4	205.60 bz
do. do. . . .	100.75	bz		2 T.	4	174.90 bz
do. do. . . .	101.30	bzG		2 M.	4	173.75 bz
Posensche neue	100.60	bzG				
Schlesische	93.80	G				
Lindsch. Central	101.90	bz				
Kur. u. Neumärk.	100.75	bzG				
Pommersche	100.90	bz				
Preussische	100.75	G				
Westfäl. u. Rhein.	101.00	G				
Sächsische	101.40	bz				
Schlesische	101.50	bz				
Badische Präm.-Anl.	134.50	bzG				
Bayerische Präm.-Anl.	133.50	G				
do. Anl. v. 1875	101.70	G				
Görl.-Mind. Prämienisch	131.50	bzG				
Sächs. Rente von 1876	131.50	bzG				

Pfandbriefe.

	Eisenbahn-Stamm-Aktionen.					
Divid. pro	1879	1880				
Aachen-Mastricht	9/4	8/4	4	52.75 bz		
Berlin-Märkisch	41/4	51/4	4	123.25 bzG		
Berlin-Anhalt	5	6	4	136.40 bz		
Berlin-Dresden	0	0	4	21.10 bzG		
Berlin-Görlitz	0	0	4	26.90 bz		
Berlin-Hamburg	121/2	141/4	4	286.00 bzB		
Berl.-Potsd.-Magdeburg	4	—	4			
Berlin-Stettin	43/4	48/4	43/4	119.00 bzG		
Böh. Westbahn	6	7	5	140.00 bzG		
Bresl.-Freib.	43/4	48/4	4	104.10 bz		
Cöln-Minden	6	6	152.25 bzG			
Dux-Bodenbach	0	4	4	144.90 bz		
Gal. Carl-Lindw.-B.	7,38	7,735	4	142.90 bz		
Halle-Sorau-Gub.	6	9	4	24.30 bz		
Kaschen-Oderberg	5	4	4	64.60 bzG		
Kronpr. Rudolph	5	5	5	50.40 bzG		
Ludwigsburg	9	9	4	209.50 bz		
Märk.-Posener	0	0	4	31.90 bz		
Magdebg.-Halberst.	6	6	6	153.10 bzG		
Mainz-Ludwigsb.	4	4	4	99.25 bzB		
Niederschl.-Märk.	4	4	4	101.00 bz		
Oberschl.-A.C.D.E.	93/5	104/5	31/2	290.00 bz		
do. B.	97/5	104/5	32/2	178.75 bz		
Oest.-Fr. St. B.	6	6	4	632.60-632.00		
Oest. Nordwestb.	4	4	5	385.00 bz		
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	221.00-21.50		
Ostpreuß. Südb.	0	0	4	48.00 bz		
Rechts-O.-U.-B.	75/10	71/12	4	156.80 bz		
Riesenberg-Pard.	4	4	4	71.70 bz		
Rheinische	6	6	6	163.90 bz		
do. Lit. B.	4	4	4	101.10 bzG		
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17.90 bz		
Rumm.-Eisenbahn	33/5	31/3	31/2	66.60 bz		
Schweiz-Westbahn	0	0	4	41.90 bz		
Stargard.-Posener	41/2	41/2	41/2	103.00 G		
Thüringer Lit. A.	81/2	91/2	4	191.78 bz		
Warschau-Wien	112/3	13	4	237.00 etbzG		
Weimar-Gera	41/2	41/2	52.25 bzG			

Ausländische Fonds.

	Ausländische Fonds.					
Oest. Silber-B. (1.1.1.1)	67.90	bzB				
do. (1.4.1.10)	67.90	80.80	bz			
Goldrente	81.50	bzG				
Papierrente	101.75	G				
54. Präm.-Anl.	116.75	B				
do. Lott.-Anl. v. 60	123.25	etbz				
Credit-Loose	347.90	G				
64er Loose	330.60	G				
Russ. Präm.-Anl. v. 64	145.00	B				
do. do. 1866	141.00	G				
Orient-Anl.v.1877	59.75	G				
do. II. v. 1878	58.75	bz				
do. III. do. v. 1879	59.50	bzG				
do. Engl. v. 1871	89.70	bz				
do. Anleihen 1877	59.70	bzB				
do. do. 1880	74.80	bzB				
do. Bod.-Cred.-Pfdr.	84.90	bzG				
do. Cent.-Brd.-Cr.-Pfd.	78.75	bz				
Russ. Poln.-Schatz-III. Em.	82.10	bz				
Poin. Liquid.-Pfandb.	64.10	G				
Amerik. Rückz. p. 1881	98.60	G				
do. 50% Anleihe	101.10	G				
Ital. 50% Anleihe	92.50	bzG				
Raab-Graz-100 Thlr.-L.	97.25	bzG				
Romanische Anleihe	113.00	bz				
Rumän. S. Oblig.	105.00	bzG				
Türkische Anleihe	17.20	bz				
Ungar. Goldrente	102.70	60.60	bzG			
do. do. 4	79.80	50.60	bz			
do. Papierrente	57.90	bz				
Ung. Invest.-Anl. 1875	238.25	G				
Ung. 50% Elsbn.-Anl.	96.25	bzB				
Finnische 10 Thlr.-Loose	50.30	G				
Türk.-Loose	49.00	bzB				

Eisenbahn-Prioritäts-Aktionen.

	Bank-Papiere.					
Allg. Deut. Hand.-G.	4	6	4	86.75 bzG		
Berl. Kassen-Vers.	89/10	90/10	4	194.75 G		
Berl. Handels-Ges.	51/2	52/2	4	107.65 bzG		
Brl. Prd.-Hdls.-B.	41/2	42/2	4	78.00 bzG		
Braunschw. Bank	41/2	42/2	4	95.25 bz		
Bresl. Disc.-Bank	51/2	6	4	101.25 bzG		
Bresl. Wechselb.	62/3	4	4	104.50 bzG		
Coburg-Cred.-Bnk.	5	3	4	—		
Danziger Priv.-Bk.	51/2	4	4	109.60 G		
Darmst. Creditb.	91/2	101/2	4	176.70 bzG		
Darmst. Zettelb.	51/2	6	4	110.00 G		
Dessauer Landesb.	6	7	4	120.50 B		
Deutsche Bank	6	10	4	164.00 bzB		
do. Reichsbank	5	6	4	150.00 bzB		
do. Hyp.-B. Berl.	6	51/4	4	92.75 bzG		
Disc. Comm. Anth.	do. ult.	10	10	4	225.75-23.90	
Genosensch.-Bnk.	7	7	4	126.90 G		
Goth. Grundreld.	5	51/2	4	99.50 bzB		
do. junge	5					